

Rüstung und Kapitalinteressen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rüstung und Kapitalinteressen

Im «*Bulletin of the Atomic Scientists*» vom April 1962 äußert sich zu diesem Thema *David R. Inglis*, ein Physiker, der im Krieg am Alamos-Projekt für die Atombombe beteiligt war und seither, 1960, den Verband Amerikanischer Wissenschaftler präsidiert.

«Sollte jemand daran zweifeln, daß Kapitalinteressen weitgehend bestimmen, welche Summen für unsere Kriegsrüstung ausgegeben werden sollen und für was für Dinge, möge er sich die Äußerungen Mr. Whittens, eines demokratischen Mitgliedes des amerikanischen Repräsentantenhauses, merken. Whitten gehört dem Unterausschuß für Finanzen an, der über die Zuteilung der Mittel an die verschiedenen Sektoren der nationalen Verteidigung bestimmt. Ich bin überzeugt, daß „Verteidigung“ nur einen der Faktoren darstellt, die für unsere Rüstungsausgaben maßgebend sind. Ein anderes Motiv ist das Bestreben der Wirtschaft, einen Anstoß zu geben (pump-priming), indem die unmittelbar wohltätigen Wirkungen der Ausgaben möglichst gleichmäßig verteilt und alle Zweige des Wehretats bedacht werden. Ferner will man allen Rüstungslieferanten einen fairen Anteil zuhalten und die Militärstützpunkte so anlegen, daß alle Teile des Wehrsystems daran teilhaben . . . »

Sozusagen jeder Senator oder Kongreßmann steht unter dem Druck gewisser Leute seines Wahlkreises, deren Lebensunterhalt oder Prosperität direkt oder indirekt von Rüstungsaufträgen für ihren Bezirk abhängt. Der Druck, der ausgeübt wird, tendiert einerseits darauf, dauernde und vermehrte Rüstungsaufträge zu erhalten und andererseits die Bemühungen der nationalen Außenpolitik nach einer Verminderung der Spannung zu sabotieren.

Die Annahme eines Programmes ausgedehnten Zivilschutzes brächte eine ganze Kategorie von Arbeitern und Industriellen neu in diese Einflußsphäre. Große Teile der Bau- und Konstruktionsindustrie würden sich, so erwartet man, die populäre Forderung nach einer engen und kurzfristigen Interpretation des nationalen Interesses und der Überbetonung der Bereitschaft, das Äußerste zu riskieren, zu eigen machen. Die bloße Andeutung einer Möglichkeit, Familienunterstände einzurichten, produzierte Schwärme von Akkordanten für solche Zufluchtsbauten, die fortan alle ein wirtschaftliches Interesse an einem nationalen Beschluß, solche Bauten zu erstellen, haben mußten.»